

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 15

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von den letzten Zürcher Wahlen

Der Prophet gilt nichts — — — !

Aus Welt und Presse

Goethes Geist vermißt!

Auf der letzten Sitzung des Londoner Spiritistenklubs erschien der Geist Conan Doyles mit den Anzeichen höchster Aufregung und erklärte den Versammelten, daß

er sofort wieder ins Geisterreich abrücken müsse, da drüben eine Panik ausgebrochen sei. Kein Geringerer als der Geist Goethes werde vermißt. Alle Nachforschungen seien bisher ohne Erfolg geblieben, obwohl die hervorragendsten Köpfe der Weltgeschichte sich an der Suche beteiligten. Von dem Verlust werde besonders hart der Geist der Kleopatra betroffen, die mit dem Goethes in himmlischer Ehe lebe.

cpr. im «Bund».

Weiß leider nicht mehr, ob der Ausschnitt aus der 1. April-Nummer stammt — daher das Problem: Ist das ein Aprilscherz oder keiner? Ich persönlich halte die Welt für so verrückt, daß ich ihr alles zutraue ... vermissen nämlich nicht bloß den Geist Goethes.

(... gälledsie, Sie vermissed au no myne?!
Der Setzer.)

Allgemeiner Geburtenrückgang

In der Schweiz beträgt der Rückgang in den letzten 35 Jahren gut $\frac{1}{3}$.

In Frankreich sterben bereits mehr Menschen als geboren werden.

In den Diktaturstaaten gehen die Geburten trotz Geburten-Propaganda zurück, sogar in Italien und Japan.

Tanzen eine Schwerarbeit

Bei der vergleichenden Methode stellte sich heraus, daß der Walzer an Kraftverbrauch einem raschen Spaziergang in der gleichen Zeit entspricht, der Foxtrott etwa die Energie verbraucht, die eine Wäscherin für ihre Arbeit in der entsprechenden Frist aufbringen muß, während eine Polka und ein Charleston, ein Jazz oder ein Step den Tänzer mehr ermüden, als wenn er während der Zeit des Tanzens mit dem Durchsägen eines Baumstammes mit einer Handsäge beschäftigt wäre.

Die verbrauchte Energie beträgt in Kalorien: Stilliegend: 1; Langsamgehend: 2,6; Leichte Gymnastik: 2,9; Tischlerarbeit: 3; Hausarbeit einer Hausangestellten: 3,31; Schnellgehend: 3,8; Walzer tanzend: 3,99; Wäscherinnenarbeit 4,21; Black Bottom: 4,68; Foxtrott: 4,78; Maurerarbeit: 5,53; Schwere Gymnastik: 6,7; Holz sägend 6,8; Polka: 7,56; Jazz: 7,65; Laufend: 9,7; Mazurka: 10,87.

«New York Times».

Wer hätte das gedacht ... daß der Gentleman ein Schwerarbeiter ist, und die vornehme Lady härter krampfen muß als eine Waschfrau. Die können einem ja direkt leid tun!

(... jetzt weiß i, worum ich jede-n Obig halb kaputt bi: vom um d'Arbet umetanze!

Der Setzer.)

Lebende Kristalle

Für nicht wenige Menschen bilden die Bakterien mit ihren nach tausendstel Millimetern messenden Leibern gleichsam die kleinste Einheit belebter Organismen. Daß es aber darüber hinaus noch ein ganzes Heer winzigster Lebewesen gibt, die sich an Leibesgröße zu einem Bazillus etwa verhalten wie dieser zum Menschen, ist weniger bekannt.

Heute kennen wir schon über 200 verschiedene Virusarten als Krankheitserreger bei Mensch, Tier und Pflanze; die wichtigsten von ihnen hervorgerufenen Heimsuchungen sind beim Menschen die Schwarzen Pocken oder Blattern, spinale Kinderlähmung, Tollwut, Masern, Windpocken, Röteln, Gürtelrose, Ziegenpeter oder Mumps, manche Fälle von Hirnentzündung (Encephalitis), die Papageienkrankheit und höchstwahrscheinlich auch der Schnupfen. Weiterhin muß man nach dem heutigen Stande der Forschung vom Scharlach und von der Grippe annehmen, daß die bei ihrem Zustandekommen eine Rolle spielenden Bakterienarten nur in Lebensgemeinschaft mit einem Virus ihre krankmachenden Eigenschaften zu entfalten vermögen.

In der großen Zahl tierischer Viruskrankheiten sind die wichtigsten die gefürchtete,

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

von dem deutschen Forscher Loeffler in ihrem Wesen erkannte Maul- und Klauen-seuche, ferner die verheerende Schweinepest. Weiterhin werden u. a. auch eine Reihe bösartiger Geschwülste bei Tieren durch ein Virus übertragen; eine Erkenntnis, die vielleicht auch für die menschliche Geschwulstforschung Bedeutung erlangen könnte.

Daß es schließlich sogar Virusarten gibt, die gewissen Bakterien verderblich werden, beweisen die von dem französischen Forscher d'Herelle entdeckten «Bakterienfresser» oder Bakteriophagen.

Ein eigenartiges Geschick hat es nun gewollt, daß wiederum beim Studium der Mosaikkrankheit, deren erste Erforschung ja gleichsam den Grundstein zum gewaltigen heutigen Gebäude der Viruswissenschaft bildete, in jüngster Zeit erstaunliche neue Ergebnisse gewonnen wurden, Ergebnisse, die geradezu geeignet scheinen, nicht nur die gesamte Virusforschung, sondern unsere Anschauungen vom Wesen des Lebens überhaupt auf neue Grundlagen zu stellen. Dem amerikanischen Chemiker W. M. Stanley vom Rockefeller-Institut in Princetown ist es nämlich gelungen, aus mosaikkranken Tabakpflanzen das Virus in kristallinischer Form abzusondern. Nicht weniger als 5 Tonnen Blätter mosaikkranker Pflanzen wurden in gefrorenem Zustand zermahlen und dann den mannigfaltigsten chemischen Auszugsverfahren usw. ausgesetzt, bis das Virus in reinen Kristallen erhalten wurde, die sich als im höchsten Grade ansteckend erwiesen. Zur Sicherheit wurden diese Kristalle dann noch zehnmal hintereinander gelöst und die Lösungen jeweils von neuem der Kristallisation unterworfen; indessen, die Kristalle änderten dabei weder ihre chemischen und physikalischen Eigenschaften noch ihre Ansteckungskraft. Versuche an den Vira ähnlicher Erkrankungen anderer Pflanzen bestätigten die Befunde Stanleys, und heute kann kein Zweifel mehr daran bestehen, daß es möglich ist, krankmachende Vira in Form kristallinischer Eiweißkörper darzustellen.

Das ist eine Erkenntnis, deren Bedeutung weit über den Rahmen der Virusforschung hinausgeht. Denn wenn es wahr ist, daß die Elementarkörperchen belebte Wesen sind — und daran dürfte nach den einwandfreien Beobachtungen ihres Vermehrungsvorganges kaum zu zweifeln sein —, müssen wir unsere Anschauungen vom Wesen des Lebens von Grund auf überprüfen! Das, was wir Leben nennen, ist nach der bisher gültigen Auffassung an die Zelle gebunden, ist durch Stoffwechsel und Vermehrung gekennzeichnet, auch wenn sich diese Erscheinungen in allereinfachster Form abspielen. Für kristallinische Körper können diese Begriffsbestimmungen nicht zutreffen; und doch hat die Forschung nun Stoffe ans Licht gerückt, die infolge ihrer Eigenschaft des Kristallisierens «eigentlich» als unbelebt zu gelten haben, nichtsdestoweniger aber sich im lebenden Organismus gewaltig vermehren, in dessen verschiedenste Organe gelangen, dort ganz bestimmte krankmachende Wirkungen ausüben und nach ihrer Uebertragung auf andere Lebewesen der gleichen Art auch dort wieder die nämlichen Krankheitserscheinungen erzeugen können!

Auszugsweise aus einem Artikel von Dr. med. G. Venzmer im «Kosmos».



Wehntaler Maiteli.

Von Martha Riggenbach-Schmid.

Aus der Kartenserie PRO INFIRMIS (Aktion zugunsten der Gebrechlichen).

Was ist Pro Infirmis?

Pro Infirmis ist unser schweizerischer Verband, der 11 deutschschweizerische und welschschweizerische Hilfsverbände für Gebrechliche mit rund 250 Anstalten und Fürsorgevereinen zusammenschließt.

Was will Pro Infirmis?

Taubstummen, Schwerhörigen, Krüppelhaften, Epileptischen, Geisteschwachen, Blinden und minderjährigen Schwererziehbaren muß geholfen werden, wo sie den Weg nicht selbst finden. Mannigfaltige Hilfsmöglichkeiten sind heute vorhanden; neue kommen dazu. Pro Infirmis will, daß diese Erkenntnisse in die Tat umgesetzt werden. Dasselbe gilt für die Bekämpfung der Ursachen neuen Elends.

Weshalb erbittet Pro Infirmis eine Gabe von Ihnen?

Besondere Erziehung, ärztliche Behandlung, notwendige Apparate brauchen meist mehr Mittel als die Eltern oder die Gebrechlichen selbst aufzubringen imstande sind. Auch manchen Hilfswerken mangelt das Geld zur Erfüllung ihrer Aufgaben. Wer die Karten bezahlt, weiß, daß zweckmäßig geholfen wird und daß er beiträgt, einem gebrechlichen Mitbruder notwendige Hilfe zu vermitteln.

Wir wollen helfen, damit geholfen werden kann.

Herzlichen Dank zum voraus!

Für die Schweiz. Vereinigung für Anormale, PRO INFIRMIS:

Dr. R. RRINER, Präsident, Zürich.

Dir. V. ALTHERR, Aktuar, St. Gallen.

C. NIEDERMANN, Vorstandsmitglied, Neu St. Johann.

Alle Hilfswerke für Anormale sind nach wie vor auf Beiträge ihrer besondern Gönner angewiesen; die PRO INFIRMIS angeschlossenen Fürsorgevereine und Anstalten verzichten jedoch auf den Verkauf eigener Karten zugunsten der gesamtschweizerischen Aktion.

Radio

Steiner

immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche